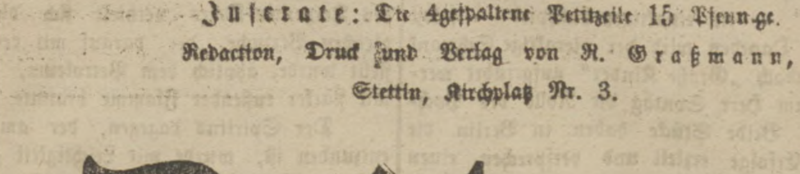
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Mittwoch, den 29. Januar 1879. Nr. 47.

Berlin, 28. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der königl. Preußischen Klassen-Lotterie fiel:

2 Gewinne zu 15,000 Mk. auf Nr. 12301 53134.

2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 7213 49482

43 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 905 6577 6733 8201 8841 14091 14691 15186 18804 19782 20726 25598 29511 30871 31534 31898 32494 35920 38532 40378 44585 45650 51933 55427 55854 57133 58057 59069 59434 64390 64456 65965 66673 68866 68872 73404 76600 79020 79171 81766 81888 85116 85378.

60 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 4054 6459 7831 8125 8293 10357 10803 12224 14931 15130 15962 16039 16697 16904 17469 21736 21950 28166 29594 30139 31662 34712 34893 36141 38518 39490 41669 42598 46208 51370 54541 57656 58393 59265 61576 62568 64042 64359 69945 70529 73670 73695 74153 74188 75669 76915 77096 77905 78406 78698 82222 86267 86982 87940 88821 89767 90328 90410 91758 92638.

65 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 1682 1819 2053 3559 4323 5061 5604 6481 8364 9842 9878 10533 11649 16312 17186 22300 22613 24075 28926 29706 29958 31545 32664 32855 33708 34436 34651 35467 44261 45923 48374 50408 53019 56899 57861 58613 60233 62561 62828 62981 63100 64189 66507 67084 67402 67953 68332 68949 69536 69823 71102 76216 76690 78635 80003 80909 82120 83277 85218 86335 86554 86579 88834 89521 94694.

Orient.

Petersburg, 28. Januar. In auswärtigen Zeitungen zirkulirt die Nachricht, daß der türkische Minister des Auswärtigen, Karatheodory Pascha, Veranlassung genommen habe, bei dem russischen Botschafter in Konstantinopel, Fürsten Lobanoff, Beschwerde über das Auftreten des Fürsten Dondukoff-Korsakoff in Bulgarien zu führen. Gleichzeitig werden Nachrichten von Differenzen zwischen dem Fürsten Dondukoff-Korsakoff und dem General Todleben verbreitet. Gegenüber diesen Angaben kann konstatirt werden, daß in hiesigen amtlichen Kreisen von einer solchen Beschwerde der türkischen Regierung, wie von Differenzen zwischen dem Fürsten Dondukoff und dem General Todleben nicht das Mindeste bekannt ist. Die Unrichtigkeit der im Uebrigen über den Fürsten Dondukoff in Umlauf gesetzten Nachrichten, wonach der Fürst u. A. den bevorstehenden Abzug der russischen Truppen aus Bulgarien in Abrede gestellt haben soll, charakterisirt sich schon dadurch, daß, wie hier und in der Armee bekannt ist, bereits die Häfen designirt sind, in denen die Einschiffung der russischen Truppen zu erfolgen haben wird.

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. Der „Reichs-Anzeiger“ bringt folgende Verordnung:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc. rc. rc.

verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird berufen, am 12. Februar dieses Jahres in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 23. Januar 1879.

(L. S.) Wilhelm.

Otto Graf zu Stolberg.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die Kommission zur Berathung von Schutzmaßregeln gegen die Pest, deren Zusammensetzung wir mittheilten, ist bereits gestern zu einer ersten Sitzung zusammengetreten. Ueber den Verlauf derselben verlautet, daß zunächst Geh. Regierungsrath Dr. Finkelnburg über den Stand der Epidemie an der Hand offizieller Daten Bericht erstattete. Eine Ausdehnung der Pest über die ursprünglichen Seuchenherde wäre danach nicht konstatirt und die Abschließung der verseuchten Lokalitäten durch einen doppelten Sicherheitskordon ins Werk gesetzt. Dann berichtete Herr Dr. Finkelnburg über die Ergebnisse der Wiener Konferenzen der Kommission in ausführlichem Vortrage. Im Verlaufe der Verhandlung kam die Kommission zunächst zu folgenden Beschlüssen: Es soll alsbald ein Delegirter des Reiches nach Rußland abgeschickt werden, welcher im Einverständniß mit der russischen Regierung Feststellungen über den Sachestand macht. Weiter soll von Seiten des Reiches unverzüglich eine Verordnung ergehen, welche folgende Gegenstände und Waaren von der Einfuhr aus Rußland sofort ausschließt: ungereinigte Leib- und Bettwäsche, gebrauchte Kleider, Hadern, Pelzwerk, Felle, Häute, halbgares sowie sämisch zugerichtetes Ziegenleder und Schafleder, Blasen, Därme, gesalzene Därme, Haare, Borsten, Federn, Kaviar, Fische, Sareptabalsam. Schafwolle ist vor der Zulassung zu desinfiziren. Der Erlaß einer solchen Verordnung darf unmittelbar erwartet werden. Die gleichen Maßregeln sind von der österreichischen Regierung bereits ergriffen und mit ihrer Adoptirung in Deutschland tritt dieses mit Oesterreich in gleiche Linie.

Bezüglich des Gepäckes der Reisenden soll, was Wäsche und Kleider betrifft, eine Ausnahme von dem Einfuhrverbot stattfinden für den Fall, daß diese Gegenstände einer Desinfektion an der Grenze unterworfen worden. Zur Entwerfung einer Verordnung über die Einrichtung dieser Desinfektion wird heute Abend eine zu diesem Zwecke bestellte Subkommission zusammentreten. Die nächste Sitzung der Kommission findet Mittwoch statt.

— Die Frage, ob die Vorbildung der Mediziner auf den Realschulen gewonnen werden kann, wird in aller Kürze das Abgeordnetenhaus beschäftigen. Das eigentliche Kampffeld, ob realistische oder humanistische Vorbildung, ist auf diesem Gebiete und die jüngsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Vorbildung der Baubeamten können nur als das Vorspiel ernstlicherer Diskussionen betrachtet werden.

Der Kultusminister hat gegen den Bund der deutschen Aerztevereine den Wunsch ausgesprochen, daß sämmtliche ärztliche Vereine sich über die Bestimmung des Entwurfs zur Revision der ärztlichen Prüfungsvorschriften, nach welchem zur Prüfung nur zulässig ist, wer das Zeugniß der Reife von einem humanistischen Gymnasium erlangt hat, sich äußern mögen. Bekanntlich hat die Sachverständigen-Kommission sich für Beibehaltung dieser Vorschrift entschieden. Dagegen ist von preußischen Realschulmännern gewünscht worden, es möge das Recht der Zulassung zur Prüfung und zum ärztlichen Studium auch den Abiturienten der preußischen Realschulen 1. O.dn. gewährt werden. Der Minister hat es dabei für erforderlich erachtet, die medizinischen Fakultäten der Universitäten nochmals zu hören, sowie auch die Vertreter der ärztlichen Praxis zu einem Gutachten aufzufordern. Zur Beschleunigung werde es dienen, wenn die ärztlichen Vereine, die sich mit Abgabe eines Gutachtens befassen wollen, dies dem Minister direkt einsenden. Derselbe will die ihm zugehenden Aeußerungen seiner Zeit auch zur Kenntniß des Reichskanzlers bringen, damit sie bei den weiteren Stadien der Berathung des Entwurfs benutzt werden können.

— Vom afghanischen Kriegsschauplatz wird dem „Standard“ gemeldet, daß General Stewart (Oberbefehlshaber der Quettah-Kolonne) am 20. d. Kalat Ghilzai (an der von Kandahar nach Gazni führenden Straße am Tarnak gelegen) ohne Widerstand besetzt habe. Wie dem „H. T. B.“ aus London gemeldet wird, sind dort Telegramme eingetroffen, welche berichten, daß Shir Ali in Folge der mit der englischen Regierung getroffenen Abmachungen wieder nach seiner Residenz Kabul zurückzukehren im Begriffe stehe. Die an England zu machenden Gebietsabtretungen sollen von dem Emir bereits genehmigt sein.

— In den letzten Tagen war das Gerücht verbreitet, England sei mit der Pforte wegen des definitiven Ankaufs von Cypern in Unterhandlungen getreten. Ein hiesiger Korrespondent der „W. Ztg.“ machte diesbezüglich — wie er behauptet aus guter Quelle — folgende Mittheilungen:

„Da die russische Regierung die neuerdings erworbenen Distrikte Armeniens kaum je wieder herausgeben dürfte, kann angenommen werden, daß Cypern, welches die Engländer bekanntlich nur so lange besetzt zu halten gedachten, bis die Russen jene Landschaften räumten, wohl für immer in ihrem Besitze bleiben wird. Die Voraussetzung hat es der britischen Regierung, welche jetzt als Verwalterin Cyperns dem Sultan tributär ist, nahe gelegt, ihr Cessionsrecht in ein dauerndes Eigenthumsrecht umzuformen. Die britische Regierung wird in diesem Vorhaben bestärkt durch die mancherlei Schwierigkeiten, welche sich in Folge der verwickelten Grundbesitzfragen, der ungeregelten Rechtsverhältnisse und der in Kraft bestehenden fremden Kapitulationen ergeben haben. Voraussichtlich wird in der bevorstehenden Session des britischen Parlaments diese Angelegenheit zur Sprache kommen und die Nothwendigkeit einer baldigen vollständigen Erwerbung der Insel hervorgehoben werden. Den Kaufpreis der Insel schätzt man auf etwa 1 Million Pfund Sterling.“

Diese und ähnliche auf diese Angelegenheit bezügliche Mittheilungen werden jedoch von London aus dementirt. Die „Pall Mall Gaz.“ erklärt, wie „W. T. B.“ meldet, dieselben für unbegründet.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, soll bei der demnächst in Elvas stattfindenden Zusammenkunft des Königs von Spanien mit dem Könige von Portugal über das Projekt der Heirath der Infantin Maria della Paz, Schwester des Königs Alfons, mit dem Prinzen August, Bruder des Königs von Portugal, verhandelt werden. Der Madrider Korrespondent des „Standard“ meldet, daß Marschall Martinez de Campos noch vor dem Zusammentritt der neuen Cortes aus Kuba zurückberufen werden soll, da derselbe seine Bereitwilligkeit ausgedrückt habe, nach Beendigung der Wahlen in der Havanna den Posten des Kriegsministers im gegenwärtigen Kabinet zu übernehmen.

Provinzielles.

Stettin, 29. Januar. In der gestrigen, unter dem stellvertretenden Vorsitz des Herrn Dr. Scharlau abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst ein Schreiben des Herrn Stadtbaurathes Kruhl verlesen, in welchem derselbe den städtischen Behörden für die ihm bekanntlich in der letzten nicht öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung bewilligte Bauprämie von 10,000 Mark seinen herzlichsten und gehorsamsten Dank ausspricht. — Sodann wurden die Vorschläge des Bureau's bezüglich der für die Verwaltungsperiode pro 1879 bis 80 neu zu ernennenden Mitglieder der verschiedenen Verwaltungs-Kommissionen und Deputationen mitgetheilt. Erst wenn in der nächsten Sitzung gegen keinen dieser Vorschläge ein Widerspruch erfolgt, sind die vorgeschlagenen Personen als gewählt zu betrachten, und behalten wir uns demnach die Mittheilung der Namen der betreffenden Personen bis nach deren definitiven Ernennung vor. — Vom Magistrat lag eine Mittheilung über die zeitige Lage der Angelegenheit wegen Herstellung einer Petroleum-Niederlage am Dunzig vor, welche vom Referenten durch einige aktenmäßige Mittheilungen ergänzt wurde. Angeregt wurde das Projekt durch einen Stadtverordneten-Beschluß vom 7. Dezember 1874, spätere Beschlüsse der Versammlung datiren vom 26. Oktober 1875, 7. März und 9. Mai 1876, durch welchen letzteren Beschluß Mitglieder zu einer gemischten Kommission gewählt wurden, welche den Auftrag erhielt, die Angelegenheit zur definitiven Beschlußfassung über die Zweckmäßigkeit und die Art und Weise der Ausführung des Projekts vorzubereiten. Inzwischen haben Seitens des Magistrats, welcher übrigens der Ansicht ist, daß jene Ausführung nicht Sache der Stadt sei, sondern der Privatspekulation überlassen bleiben müsse, u. A. auch Verhandlungen mit der Verwaltung der „Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn“ wegen Herstellung des für die in Rede stehende Anlage besonders wichtigen „Dunzig-Parnitz-Kanals“ stattgefunden, die ganze Sache ist aber bisher materiell nicht weiter vorgeschritten und stellt der Magistrat deshalb in seiner Mittheilung den eventuellen Antrag auf Ergänzung der gemischten Kommission. Dem Antrage des Referenten gemäß wurde nachstehender Beschluß gefaßt: „Die Versammlung erachtet es für dringlich, daß über die Anlage eines städtischen Petroleumlagers am Dunzig möglichst endgültig entschieden werde und beschließt zur Vervollständigung der mit Prüfung dieser Angelegenheit beauftragten gemischten Kommission an Stelle der ausgeschiedenen Herren Bierbach und Leo Wolff zwei neue Mitglieder aus der Mitte der Versammlung zu ernennen.“ Bezüglich der neu zu ernennenden Mitglieder wird das Bureau in nächster Sitzung Vorschläge machen.

Nach den Berichten der Rechnungs-Abnahme-Kommission wurden die Rechnungen des Berkhof-, des Salingre-, des Kuhberg- und des Sanne-Stolle Stiftes pro 1877—78 dechargirt. Ferner genehmigte die Versammlung den in Einnahme und Ausgabe mit 7450 Mk. abschließenden Etat pro 1879—80 für das Salingrestift, sowie den in Einnahme und Ausgabe mit 10,005 Mk. abschließenden Etat für das Berkhofstift, und nahm Kenntniß von dem Inhalte verschiedener Kämmerei-Kassen-Revisionsprotokolle und von der Nachweisung über die in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember v Js. stattgehabten Nachbewilligungen. Im Dezember v. Js. betrug der baare Bestand der Kämmereikasse 32,782 Mk., die schwebende Schuld 40,000 Mk. Die Nachbewilligungen überschritten den Etat um 34,880 Mk., der Referent sprach indessen die Hoffnung aus, daß dafür Werthe geschaffen seien, durch welche im Etatsjahr 1879—80 der Stadt auch wiederum entsprechende Erträge zufließen würden.

Zu einer längeren Debatte gab der Antrag des Magistrats wegen fernerer Bewilligung von 2000 Mk. zur Beschaffung von Heizungsmaterial für die Räumlichkeiten des neuen Rathhauses Veranlassung. Früher zu gleichem Zweck bereits bewilligte 3000 Mk. sind bis zum 15. Januar verausgabt. Die mit Prüfung der Vorlage betraut gewesene Finanz-Kommission empfiehlt zwar die Bewilligung der neu beantragten Summe, glaubt aber in Folge mehrfacher ihr zu Ohren gekommener Klagen wegen „Ueberheizung“, namentlich von Bureau-Räumen, daß bei einer besseren Beaufsichtigung der Heizung wohl Ersparnisse an Brennmaterial gemacht werden können. Sie stellt deshalb den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, auf eine rationelle Heizung sowohl im neuen Rath- als wie im neuen Krankenhause hinzuwirken. Der Herr Oberbürgermeister erklärt, daß der Magistrat sich selbst über den bedeutenden Verbrauch an Brennmaterial für das Rathhaus gewundert habe, daß die Heiznng indessen vom Kommissar des Hauses, Herrn Stadtrath Binsch, dauernd kontrolirt werde, und er diesen deshalb gegen den Vorwurf, der in dem Antrage der Finanz-Kommission liege, vertheidigen müsse. Es habe sich aber ergeben, daß mehrere Oefen schlecht seien und umgesetzt werden müßten, wozu der Lieferant dieser Arbeit kontraktlich angehalten werden könne, was auch geschehen werde. Der Referent, sowie Herr Cohn sprechen für die Annahme des Zusatzantrages der Finanz-Kommission, durch welchen dem Hauskommissarius durchaus kein Vorwurf gemacht, sondern nur eine strengere Beaufsichtigung der Heizer angeregt werden solle. Herr Piest führt aus, daß ein solcher Vorwurf nicht gerechtfertigt sein würde, Herr Wendlandt erklärt sich auf Grund der Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters mit dem Fortfall des Antrages einverstanden. Herr Graßmann empfiehlt einfache Ablehnung jenes Antrages. Selbst bei einem einfachen Hause stellten sich Fehler und Mängel heraus, jedenfalls sei es jetzt auch noch zu früh, in der Sache ein Urtheil zu fällen, vielmehr werde es sich erst später genau beurtheilen lassen, worin die gerügten Fehler ihren wirklichen Grund hätten und deshalb schlage er vor, zunächst weitere Erfahrungen zu sammeln. Bei der Abstimmung werden die geforderten 2000 Mark bewilligt, der Zusatzantrag der Finanz-Kommission dagegen abgelehnt.

(Schluß folgt.)

Stettin, 29. Januar. Der folgende Fall beweist, daß es auch hierselbst Spitzbuben mit Humor und Frechheit giebt. Vor einiger Zeit wurden der Wittwe Senstius, Pölitzerstraße 58, verschiedene Naturalien aus der Speisekammer gestohlen. In diesen Tagen erhielt dieselbe folgendes Schreiben: „Die Gans und die Würstchens haben uns ganz schön geschmeckt, Schade, daß nicht mehr davon war, auch ein Netz mit Zwiebeln und ein Topf mit Beth haben uns ganz schön bekommen. Viele Grüße von uns, lassen Sie uns wieder was Schönes rin.

Wir sind unser acht,
So machen wir's alle Nacht,
Und was wir nicht könn'n tragen,
Dann haben wir Pferd und Wagen.“

Schließlich baten sie die Bestohlene, künftig auch keine falschen Angaben zu machen, denn es waren nicht 8, sondern nur 6 Eier. Natürlich war der Brief voll orthographischer Fehler.

— Herr Karl Sontag hat in seinen bisherigen Gastvorstellungen recht erfreuliche Erfolge ge-

habt und war die Direktion des hiesigen Stadt-Theaters in der glücklichen Lage, eine Reihe von ausverkauften Häusern verzeichnen zu können. Der geschätzte Gast wird heute wiederum in zwei Novitäten erzelliren, von denen er die eine „Frauen-Emancipation" — ein einaktiges Lustspiel — selbst verfaßt hat. Daneben wird der vieraktige Schwank von E. Tallenbach „Große Kinder" aufgeführt werden, in welchem Herr Sontag die Rolle des Pochmann spielt. Beide Stücke haben in Berlin die bedeutendsten Erfolge erzielt und versprechen einen höchst genußreichen Abend.

Bericht

über die von der Direktion der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft zu Stettin mit raffinirtem Petroleum, Terpentin-Oel und Spiritus veranstalteten Brenn-Versuche und Gutachten über die Lagerung größerer Mengen von Petroleum, Terpentin-Oel und dergleichen in den Handelsplätzen.

Die Direktion der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft hat am 10. d. M. auf dem Felde hinter Fortpreußen neben dem Torney'schen Pfuhle Brennversuche mit käuflichem raffinirten Petroleum, Terpentin-Oel und Spiritus angestellt, theils um einen Maßstab zu gewinnen, in wie weit angrenzende Gebäude, nahe liegende Schiffe ꝛc. bei einem Brande von Lägern des Einen oder des Anderen gefährdet sind, theils um festzustellen, ob ein Löschen in solchen Fällen überhaupt möglich ist.

Es waren zu diesen Brennversuchen Sachverständige, die Städtischen, sowie die Spitzen der königlichen Civil- und Militär-Behörden eingeladen. Von der Packhofs-Feuerwehr waren Vorbereitungen zum Löschen getroffen.

a. In der Nähe des Pfuhles waren drei eiserne Grapen, mit Deckeln von Eisenblech verschließbar, aufgestellt, jeder von 30 Quart Inhalt. Sie wurden zur Hälfte gefüllt, der eine mit raffinirtem Petroleum, der andere mit Terpentin-Oel, der dritte mit Spiritus von 90° Tr. — Der Grapen mit Petroleum wurde erhitzt, um es auf die Temperatur zu bringen, bei welcher es entflammt. Es wurde dann der Deckel abgenommen und das Petroleum angezündet. Kurze Zeit darauf wurde der Grapen mit dem Deckel wieder verschlossen und das Feuer darunter entfernt. Es gelang, die Flamme zu ersticken. Der Deckel wurde dann abgenommen und in den aufsteigenden Dampf in der Entfernung von einigen Fußen ein brennender Span gebracht; augenblicklich schlug die Flamme von diesem in den Grapen hinein, dessen Inhalt wieder mit der früheren Lebhaftigkeit brannte. Von der äußersten Wichtigkeit aber war es, daß selbst bei diesem Versuche im Kleinen es veranschaulicht werden konnte, wie es nicht einmal eines brennenden Spans bedurfte, um die im Grapen erstickte Flamme von neuem zu entzünden, sondern es geschah dies nach Abnahme des Deckels von selbst, indem die Hitze innerhalb des Grapens auf den Punkt gestiegen war, bei welchem das raffinirte Petroleum sich von selbst entzündet. So erhielt man ein Bild von der Ohnmacht der Lösch-Anstalten gegenüber einem in Brand gerathenen größeren Lager von Petroleum, welches Bild noch vervollständigt wurde, als der Grapen umgestürzt und der Versuch gemacht wurde, durch die Spritzen das Feuer, das sich auf dem Rasenplatze ausgebreitet hatte, zu löschen. Dies war ein durchaus vergebliches Bemühen. Das Feuer brannte fort, bis der letzte Tropfen des Petroleums verbrannt war. Und Alles dies bei einem Versuche im Kleinen, wo außerdem Quantitäten Wasser zur Hand waren, wie sie bei einem Brandunglücke im Verhältnisse überhaupt nicht zu beschaffen sind.

Abgesehen von der leichteren Entzündbarkeit des Terpentin-Oeles verhielt sich dieses bei dem gleichen Versuche, der darauf mit demselben angestellt wurde, ähnlich dem Petroleum, nur daß es mit stärker rußender Flamme brannte.

Der Spiritus dagegen, der am leichtesten zu entzünden ist, wurde mit Leichtigkeit gelöscht, als, auf den Rasen brennend ausgegossen, die Spritzen darauf einwirkten, so daß er sich in dieser Hinsicht wesentlich vom Petroleum und Terpentin-Oel unterschied.

b. Zu einem anderen vergleichenden Versuche wurden 3 hölzerne Bütten, von ca. 10 Quart Inhalt, die eine mit Petroleum, die andere mit Terpentin-Oel, die dritte mit Spiritus zur Hälfte gefüllt unp so auf das Wasser gesetzt, daß sie sich schwimmend erhielten. Alle 3 Bütten wurden zu gleicher Zeit in Brand gesetzt und bald darauf umgestürzt. Petroleum und Terpentin-Oel (letzteres bei einem zweiten Versuche; der erste mißlang), indem sie sich auf die Oberfläche des Wassers weithin ausbreiteten, brannten trotz der Abkühlung fort, während der Spiritus verlöschte.

c. Ein 3. Brennversuch wurde in der Art angestellt, daß eine Quantität von 30 Pfund Petroleum in einem größeren kupfernen Bottich, in welchem noch Tannenholz aufgeschichtet war, in Brand gesteckt wurde. Sobald auch das Holz lebhaft brannte, wurde versucht, das Feuer durch 2 Spritzen zu löschen; außerdem war ein Mann von der Feuerwehr angestellt, um Wasser eimerweise unausgesetzt auf den brennenden Inhalt des Bottichs zu gießen. Es gelang aber nicht, das Feuer zu löschen. Der Bottich füllte sich mit Wasser, das brennende Petroleum floß über und brannte auf der Erde fort, bis, wie bei dem ersten Versuche, der letzte Tropfen verbrannt war.

d Ein 4. Brennversuch wurde in demselben großen kupfernen Bottiche angestellt, indem ca. 50 Pfund Petroleum in diesem angezündet wurden. Der Bottich war so nahe an das Ufer des Pfuhles gerückt, daß, als nach einer kurzen Zeit der Bottich umgestürzt wurde, der brennende Inhalt sich weithin über die Oberfläche des Wassers ergoß und dem jenseitigen Ufer zutrieb. Die Flamme schlug hoch in die Luft. Sie konnte freilich nicht überall gesehen werden, indem dicker schwarzer Rauch sie theilweise verdeckte; aber, indem sich das dampfförmig gewordene Petroleum mit der atmosphärischen Luft vermischte und explodirend aufflammte, entwickelte es eine so enorme Hitze, daß sie auch dem Entferntstehenden bemerkbar wurde und die näher Stehenden auf eine weite Entfernung vom Schauplatze des Brandes zurücktrieb. Es lieferte diese Erscheinung den Beweis, daß ein in Brand gerathenes Lager von Petroleum unnahbar ist und daß jeglicher Versuch des Löschens zur Unmöglichkeit wird, sobald die Hitze denjenigen Grad erreicht hat, bei welchem das Petroleum gasförmig wird.

Die auf das fortbrennende Petroleum gerichteten Wasserstrahlen der Spritzen trieben das Feuer dem jenseitigen Ufer des Pfuhles zu. Letzteres verlöschte aber nicht eher, als bis alles Oel verbrannt war.

e. Zu einem 5. Versuche war eine Bretterbude, freilich nicht vollständig luftdicht, von ca. 160 Kubikfuß inneren Raumes erbaut. Es sollte dieselbe einen ebenfalls nicht luftdicht verschließbaren Remisen- oder Speicher-Raum vorstellen.

Nachdem in diese Bude 3 eiserne Grapen, jeder mit ca. 30 Quart Petroleum gefüllt, hineingestellt, außerdem eine Quantität Holz theils unter, theils über die Grapen gelegt war, wurde das Petroleum angezündet und dann die Bude geschlossen. Als das Feuer sich gehörig ausgebreitet hatte, wurden nach einander drei 5pfündige Bucher'sche Löschdosen, deren jede auf einen Raum von 250 Kubikfuß zum Löschen berechnet ist, hinein geworfen. Sie wirkten zwar auf einige Augenblicke hemmend auf das Feuer; allein es brach bald mit erneuter Heftigkeit hervor und brannte trotz der energischsten Lösch-Versuche fort, bis das Petroleum vollständig verzehrt und die Bude theils durch das Feuer, theils durch Einreißen mittelst Feuerhaken zerstört war.

f. Die einzige Möglichkeit, brennendes Petroleum zu löschen, war im Bedecken mit Erde gegeben, wie ein Versuch erwies, der zum Schluß noch ausgeführt wurde, indem ein Grapen mit ca. 30 Quart Petroleum erwärmt, angezündet und auf eine frisch aufgegrabene Ackerfläche ausgegossen wurde. Theils durch das Einziehen des Oels in die lockere Erde und die dadurch bewirkte Abkühlung, theils durch das Bedecken mit Erde wurde die Flamme bleibend erstickt.

Wenn man jedoch bedenkt, daß der Zutritt zu einem brennenden Petroleum-Lager im ersten Stadium wegen des erstickenden Rauches, im 2. wegen der Hitze und im 3. wegen der Lebensgefahr zur Unmöglichkeit wird, wenn man ferner berücksichtigt, daß genügende Quantitäten Sand selten zur Hand sein dürften und aus den obigen Brenn-Versuchen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß mittelst Wassers ein Löschen ganz vergeblich ist, so steht unzweifelhaft fest:

1. daß ein mit Petroleum beladenes Schiff für alle in der Nähe befindlichen Fahrzeuge durchaus gefahrdrohend ist. Die Erfahrung, daß gut raffinirtes Petroleum erst bei 56° R. entflammt, giebt Niemandem das Gefühl der Sicherheit vor einem nahen Unglücke. Hat dieses lange geschwiegen, giebt es der Ursachen Viele, die einen Brand herbeiführen können. Wer steht aber auch dafür, daß in einer Schiffsladung von vielen Fässern mit raffinirtem Petroleum nicht Ein oder das Andere ein schlecht raffinirtes Oel enthält, welches schon bei Blutwärme entflammt werden kann? Es ergiebt sich danach:

2. die Nothwendigkeit, das Petroleum nicht in Speichern zu lagern, die mit Anderen angrenzend sind, am wenigsten da, wo Gelegenheit sich darbietet, daß bei einem Brand-Unglücke das brennende Oel sich in einen Hafen ergießen kann. Ein Petroleum-Lager, z. B. auf der Speicherseite hier in Stettin, würde sämmtliche Schiffe stromabwärts auf der Oder in steter Gefahr schweben lassen.

Man ziehe hierbei in Betracht, wie schwierig es ist, Fässer mit Petroleum bleibend dicht zu erhalten; man denke sich ferner, daß auf dem Transporte oder während des Aufenthaltes im Hafen irgend ein Faß im Schiffsraume undicht wird (was im Sommer unvermeidlich ist); man denke sich endlich, daß das ausleckende Oel sich im Schiffsraume ausbreitet und an irgend einer Stelle Feuer fängt (ein hingeworfenes brennendes Schwefelholz ist, dies zu bewirken, im Stande); man vergegenwärtige sich Alles dieses und man wird unwillkührlich an das Brand-Unglück der Austria erinnert werden Und doch ist die Situation auf einem brennenden Schiffe mit Petroleum noch viel hoffnungsloser als dies bei jenem Unglücke der Fall gewesen ist, wenn man erwägt, daß sich die Hitze bald zu dem Grade steigern kann, bei welchem das Oel flüchtig wird, daß Fässer, namentlich nicht ganz gefüllt, durch die Kompression des gasförmig gewordenen Oeles mit einer furchtbaren Gewalt explodiren und das Feuer über den ganzen Raum ausgebreitet werden wird. Jeder Rettungsversuch würde thöricht sein; jeder, der sein Leben daran wagen wollte, würde einem sicheren Tode entgegen gehen.

Das eben Gesagte findet dieselbe Anwendung bei Lägern in Speichern. Sind diese auf den ersten Blick minder gefährlich, können Vorsichtsmaßregeln angewendet werden, die einen Brand ganz unmöglich erscheinen lassen, so sind sie doch immer der Gefahr ausgesetzt, durch den etwaigen Brand eines angrenzenden Speichers mit ergriffen zu werden. — Daß den Lösch-Mannschaften auch wenn sie noch so unerschrocken sind, aller Muth entsinken würde, steht nach den gedachten Brenn-Versuchen, obgleich sie im ganz kleinen Maßstabe ausgeführt wurden, unzweifelhaft fest.

Das Petroleum ist aber bereits von solcher Bedeutung und ein so schätzbarer Handels-Artikel geworden, daß die Läger sich von Jahr zu Jahr vergrößern werden. Hierin liegt eben die Gefahr und bedingt das raffinirte Petroleum deshalb eine größere Vorsicht, als bisher dem Terpentin-Oele gewidmet ist, während Spiritus, trotz der leichten Entzündbarkeit, mit Petroleum auf eine Stufe gar nicht zu stellen ist, indem er durch Wasser gelöscht werden kann.

Es ist deshalb im allgemeinen Interesse dringend geboten, daß das Petroleum in eigens dazu erbauten, isolirten Speichern aufbewahrt werde. — Viele Städte haben bereits diese Nothwendigkeit anerkannt Namentlich haben Bremen und Antwerpen zweckmäßige Bauten ausgeführt, die sich besonders zur Nachahmung empfehlen: es sind Lager Räume, deren Boden eine so geneigte Fläche haben, daß auf diesen das etwa brennende Oel rasch Gelegenheit findet, in einen unterirdischen Kanal abzufließen, der in eine entfernt liegende Cisterne mündet. Es würde aber auch genügenden Schutz gewähren, wenn die für Petroleum bestimmten isolirten Speicher mit einem entsprechend tiefen trockenen Graben ohne Abfluß und einem Erdwalle umgeben würden.

Stettin, den 12. Oktober 1863.

(gez.) A. Mayer, Apotheker.
W. Mayer, Apotheker.
Dr. Goeden, Medizinalrath, Stadt- und Kreis Physikus.
Alverdes, Kgl. Baggerungs-Inspektor.

Vermischtes.

— Ein unverbesserlicher Skeptiker rühmte jüngst den großen Nutzen, welchen die Erfindung der Dampfkraft jeden Tag stiftet. „Ein herrliches Ding, diese Dampfkraft", sagte er, „ich verdanke ihr mein Glück." Und als ein Freund über diese Bemerkung seine Verwunderung ausdrückte, setzte er hinzu: „Ja, meine Herren, ich verdanke der Dampfkraft mein Vermögen. Meine Tante, die mir dreißigtausend Francs hinterlassen hat, starb in Folge eines Eisenbahn-Unfalls; oh, sie ist eine großartige Erfindung, diese Dampfkraft."

Telegraphische Depeschen.

London, 28. Januar. Der „Standard" erfährt, es werde ein weiterer Kabinetsrath vor Wiedereröffnung des Parlaments nicht stattfinden.

Berlin, 27. Januar.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Consolidirte Anleihe	4½	104,00 bz
Staats-Anleihe	4	96,20 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	91,50 bz B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102 10 bz
do do.	3½	90,75 bz
Berliner	4½	101 60 bz
do.	5	106,10 bz
Pfandbriefe: Kur- und Neumärk.	3½	86,90 G
do. neue	3½	86.90 G
Pommersche	3½	84,80 bz
do.	4	95,40 bz G
do.	4½	102 90 bz G
Posensche neue	4	95,25 bz G
Westpr. Ritterschaft	3½	84 10 G
do. do.	4	94,70 bz
do. do.	4½	101,70 bz
do. do. 2. S.	5	102 40 bz
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	96, 0 B
Pommersche	4	95,90 B
Posensche	4	95 80 bz
Preußische	4	95,60 B
Prov. Sächs. u. Hann.	4	— —

Deutsche Fonds.

Sächsische Anleihe 1866	4½	102,00 G
do. Eisenb.-Anleihe	5	101,00 bz
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	146, 0 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt	—	243,00 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	123 00 bz
do. 35-fl.-Loose	—	148,25 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	124,50 bz
Braunschw. 20Rt Loose	—	84,50 B
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3	1 6 75 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	121,75 B
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	107,80 bz
do. do. do. 2. Em.	5	1 6 00 bz B
[illegible]mb. Präm.-Anl. 1866	3	174,50 bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	174,50 B
Meininger Loose	—	19,60 bz G
do. Präm.-Pfdbr.	4	108 75 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	140,50 bz

Fremde Fonds.

Americ. rückz. 1881	6	103,90 bz G
do. 1885	6	— —
do. Bonds (fund.)	5	103,50 bz
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	39,70 B
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	97 80 B
Oesterr Papier-Rente	4½	53,00 bz G
do. Gold-Rente	4	63 75 bz
do. Silber-Rente	4½	54,50 bz B
do. 1854-Loose	4	— —
do. 1858-Loose	—	297 0 G
do. 1860-Loose	5	119,60 bz G
do. 1864-Loose	—	359,75 B
Russ.-Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	78,00 bz
Engl.-Russ. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. v. 1871	5	81,40
do. do. v. 1872	5	81,45
do. do. v. 1873	5	82 75
do. do v. 1875	4½	—,—
do. do. v. 1877	5	82,10 bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	133 50 bz
Russ. do. 1866	5	139,00 bz
do. 5. Anl. Stieglitz	5	67 00 bz G
do. 6. Anl. Stieglitz	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1878 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	123 50 bz
Bergisch-Märkische	3⅔	4	75 10 bz
Berlin-Anhalt	6	4	85,50 bz
Berlin-Dresden	0	4	8,10 bz
Berlin-Görlitz	0	4	14.10 bz G
Berlin-Hamburg	11	4	184 50 bz
Berlin-Potsd.-Magdebg.	3½	4	79 75 bz
Berlin-Stettin	8⁸/₁₀	4	98 60 bz B
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	62.60 bz
Cöln-Minden	5½	4	102,50 bz
do. La. B.	5		—,—
Halle-Soran-Guben	0	4	10,50 bz
Hannover-Altenbeken	0	4	13 60 bz
Märkisch-Posen	0	4	21 25 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	4	121 60 bz
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. La. B.	0	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	96,75 B
Oberschl. La. A. C. D.	9⅓	3½	120,50 bz
do. La. B.	9⅓	3½	114,50 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	40,75 bz B
Rechte Oderufer-Bahn	6⅔	4	106,00 bz G
Rheinische	7½	4	105,75 bz
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. La. [illegible] gar.	4	4	93,25 bz
Rhein-Nahe	0	4	9.10 bz G
Stargard-Posen	4½	4½	101 50 G
Thüringer	9⅓	4	111,50 bz
do. neue (70 pCt.)	(5)	4	—,—
do. La. B. gar.	4	4	90 70 bz B
do. La. C.	4½	4½	100,40 G
Tilsit-Insterburg	0	4	20 75 bz B
Werrabahn	½	4	30,0 bz
Brest-Grajewo	0	4	42 25 bz G
Brest-Kiew Int.	0	4	66,2 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	18,80 bz
Franz-Josephbahn	5	5	55 50 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	96,10 bz
Gotthardbahn (60 pCt.)	6		43,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	5	43,70 bz
Ludwigsh.-Bexbach			—,—
Mainz-Ludwigsh.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz-St.	5⅔	4	414,00 bz
do. Nordwestbahn	5	5	191 30 bz
do. do. La. B.	0	4	89 00 bz B
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	60 10 bz G
Rumänische	0	4	31 10 bz G
Russische Staatsbahn	6,35	5	121 25 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	—,—
Warschau-Wien	6⅔	4	176,25 G

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	18,00 bz
Berlin-Görlitz	0	5	35.50 bz G
Halle-Sorau-Guben	0	5	43,75 bz G
Hannover-Altenbeken	0	5	25 50 bz G
Märkisch-Posen	3⅓	5	88 60 bz G
Magd. Halberstadt B.	3½	3½	77,00 bz G
do. do. C.	5	5	104,50 bz B
Ostpreußische Südbahn	5	5	89,50 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅔	5	111,75 bz
Rumän. Staats-Pr.	8	8	65,00 bz G
Saalbahn	—	—	18 25 G
Tilsit-Insterburg	4	5	74 00 B

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

[illegible] g.-Mk. 3. S. 3½ gar.	3½	85,00 bz
do. do. La. B.	3½	85,50 bz
do. do La. C.	3½	—,—
Berlin-Anhalter	4	— —
do.	4½	100,50 G
Berlin-Görlitzer	4½	99 60 bz G
Berlin-Hamburger	4	95.50 B
Berl.-Ptsd. La. C. neue	4	94,00 G
do. La. D. neue	4½	99,60 bz B
do La. E.	4½	— —
Berlin-Stettiner 3. S.	4	93,7 G
do. (3½) gar	4	— —
do. 6. Ser. (4½) gar.	4½	103 40 B
do. 7. Ser.	4½	100 20 G
Bresl.-Schw.-Frb. La. J.	4½	95,10 B
do. La. K.	4½	95 20 bz
Köln-Mindener 2. Em.	5	105 50 bz B
do. 6. Em.	4½	100 60 bz
Halle-Soran-Gubener	4½	101,75
Magd. Halberstädter	4½	—,—
do. Leipzig	4½	101,75 B
Oberschles. Em. v. 1869.	5	101 90 B
do. Em. v. 1874.	4½	— —
do. (Stargard-Posen)	4	92,75 G
do. do. 2. Em.	3½	— —
do. do. 3. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	5	99 50 G
Rechte Oderufer	4½	100,50 bz
Rhein. 3. Em 69, 71 u. 73.	5	103,70 G
do. do. von 1874.	5	103,70 G
Rhein-Nahe von St. gar.	4½	102,25 G
Thüringer 4. Ser.	4½	101 60 G
Galiz. Carl.-Ludwigsb.gar.	5	86 50 G
Gotthardb 1. u. 2. Ser.	5	65 50 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	59 50 bz
Schwz. Ctr.- u. Nordostb.	4½	88,50 G
Oest. Frnz.-Stsb., alte, g	3	346,25 bz
do. do. 1874 gar.	3	330,00 G
do. Ergänzungsnez gar.	3	331 50 bz
do. neue	5	—,—
do. do. 2. Em.	5	100,50 bz G
Kronprinz-Rudolphbahn	5	65,00 bz B
do. von 1872	5	62 00 bz B
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	62,25 G
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	237 90 bz
do. do. neue	3	257 50 bz G
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—,—
[illegible]st-Grajewo	5	79 40 bz
Charkow-Asow gar.	5	86 70 bz B
do. in Liv.-Rm. 20,40	5	80,90
Jelez-Orel gar.	5	86,40 B
Jelez-Woronesch gar.	5	85,00
Koslow-Woronesch gar.	5	92 75 B
do. Oblig.	5	75,20 bz G
Kursk-Charkow gar.	5	88,30 B
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	79 60 bz
Kursk-Kiew gar.	5	93,75 bz
do. kleine	5	93,90 bz
Mosco Rjäsan gar.	5	100,50 bz G
Mosco-Smolensk gar.	5	88,60 bz G
Orel-Griasy gar.	5	75 50 bz B
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,20 bz B
Rjaschk-Morczansk gar.	5	84,00 G
Rybinsk-Bologoye	5	81,50 bz
do. 2. Em.	5	73,00 bz B
Schuja-Iwanowa gar.	5	86,50
Warschau-Terespoler gar.	5	89 40
Warschau-Wien 3. Em.	5	94,75

Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	100,75 bz G
do. do. do.	4½	94,50 bz G
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	4½	100,25 bz
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	101,50 bz
do. do. rückz. a. 110	5	107,25 bz
do. do. do. 72 u. 74.	4½	98,50 bz
[illegible]		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	100.40 bz
do. do. (rz. 100)	5	97,25 bz G
do. do. (rz. 115)	4½	95,05 bz G
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d. preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,00 G
Kruppsche Part.-Obligat	5	1082 B
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	93,75 G
do. do. Pfdbr.	5	92,75 bz G
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	4½	—,—
do. do.	5	—,—
Mecklenb. Pfandbriefe	5	100,00 bz G
do. do.	4½	100,00 b G
Meining. Hyp.-Pfandbr.	5	100,00 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	95 75 B
do. 2. 4. (rz. 110)	5	87,50 bz G
do. 3. 5. (rz. 100)	5	86,00 bz G
do. do. (rz. 110)	4½	81,50 B
Preuß-Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	86,00 bz G
do. do. do.	5	103,00 bz G
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	95,25 bz G
do. (rz. 110)	4½	95 00 bz G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H	6⅓	4	47 25 G
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	10	4	146,10 bz B
do. Commer bank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	56 75 bz G
do. Maklerbank	10	4	—,—
Börsen-Hndl.-Verein	10	4	128,75 bz
Bresl. Diskontobank	4	4	65 25 G
Centralb. für Ind u. Hdl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	8	4	105 50 B
Darmstädter Bank	6	4	114 00 G
do. Zettelbank	5⅓	4	100,00 G
Deutsche Bank	6	4	98,10 bz
do. Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandi	4	4	126,40 bz
Gothaer Grundcreditb.	8	4	92,75 G
Hypothekenbank Hübner	12⅘	4	82,50 B
Königsb. Vereinsbank	5⅓	4	82,90 B
Magdeb. Privatbank	6	4	106 50 G
Meininger Creditbank	2	4	73,50 G
do. Hypothekenbank	7⅓	4	90,00 G
Norddeutsche Bank	8	4	136 90 G
Oesterr. Creditanstalt	1⅓	4	— —
Petersb. Intern. Bank	10	4	85,50 B
Posener Provinzialbank	6⅓	4	102,4 bz
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	72 50 bz
do. Centralboden	9½	4	116.75 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	12⅘	4	108 00 bz G
Reichsbank	6⅓	4	151,70 bz
Ritterschaftl. Privatbank	3		—,—
Rostocker Bank	4	4	77,00 G
Schaffhausenscher Bank.	0	4	68,25 B
Schlesischer Bankverein	5	4	85,60 G
do. Vereinsbank	0	4	— —
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	32 60 bz

Industrie-Papiere

Staßfurter Chem. Fabr	—	4	24,00
Deutsche Baugesellschaft	—	4	62 0 G
Unter den Linden	—	4	9,50 bz B
Ostend	—	—	6,00 bz
Bazar	8	4	57,10 bz G
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	5 90 B
Brauerei: [illegible]	1	4	30,00 bz G
Böhmisches	9	4	107,00 bz G
Bock	1½	8	14,90 bz
Landre	10	4	94,00 B
P[illegible]enhofer	7½	4	105,00 G
Tivol	7	4	48 90 bz
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	—,—
Egestorff-Salinen	3½	4	69,25 G
Immobilien	5⅓	4	70,00 B
Kramta	5⅓	4	65 00 G
Masch.-Fabrik Egells	—	4	24 25 bz G
do. Freund	—	4	4,75 G
do. Hartmann	4	4	51 00 bz G
Masch.-FbrSchwarzkopff	3	4	72,00 G
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	10,20
Nähm.-F. Frister-Rossm.	2	4	29,75 B
do. Löwe u. Co.	10	4	65,00 B
Zoolog. Garten-O.	6	6	104 40 bz B
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	123,00 B
do. Große	6½	4	114,60 bz
Stobwasser-Lam.	½	4	10,50 G
Tabacksfabrik (Prät.)	—	4	31,00 G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	99 00 B
Passage	1	4	14,75 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. A.	—	4	84,00 bz B
do. do. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw	—	4	76 00 G
Donnersmarckhütte	—	4	24,50 bz B
Dortmunder Union	—	4	6.90 bz
Duxer Kohlenv.	—	4	—,—
Gelsenkirchner	—	4	86,90 B
Harpener Bergbau	—	4	—,—
Königs- und Laura-Hütte	—	4	63,60 bz B
Lauchhammer	—	4	20 80 bz
Louise Tiefbau	—	4	81 50 bz B
Schlesische Zinkhütten	—	4	78,00 G
Stolberger Zinkhütten	—	4	11 30 bz
do. do. St.-P.	—	4	63,40 bz B

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5%
Amsterdam 4 pCt.
London 4 pCt.
Paris 3 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. B 4½ pCt.

Wechsel-Cours vom 27.

Amsterdam kurz	4	168,85 G
do. 2 Mona		187,90 G
London 3 Monat	4	20,28 bz
Paris 8 Tage	3	80,95 B
Belgische Plätz 8 Tage	3½	80,85 bz
do. do. 2 Monat		80 60 bz
Augsburg 2 Monat		
Petersburg 3 Wochen	6	190,00 bz
do. 3 Monat		188,10 bz
Warschau 8 Tage	6	190 25 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	4½	173,20 bz
do. do. 2 Monat		172,00 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro Stück	— —
Sovereigns	20,35 B
20 Francs-Stück	16,17 bz
Dollars	4 18 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	80,95 bz B
Oesterr. Banknoten	173,50 bz
Russische Note 100 R.	191,10 bz

	Dividende pro 1877/187[illegible]	
D. Allge. Vers.-G.	6½	4
Germania	12	4
Nordd. See- und Fl.	15	4
Pommerania	10	4
Pr. Nat.-Vers.-Ak.	24	4
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4
Union	18	4
Neue Dampfer Comp.	9	4
Stetiner Dampfschl.-G.	28	5
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5
Pomm. Prod.-F.	—	—
Pomm. S.-F.	0	4
St. Dampfm.-A.-G.	16⅔	4
Walzmühl-Aktien	5	5
Vulcan	5	5
do. Prioritäten	5	5
Brauerei Elysium	0	5
Stett. Port.-C.-F.	40	4
Kepplersch: Ofen-F.	0	4
Stett. Cham.-F. Didier	0	5
Pomm. Industrie-Verein	—	—
Stamm-Aktien	—	4
do. dito. Prior.	—	6
Stett. Masch.-Bau-Anstalt Möller u. Holberg	—	2½
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4
Stettiner Stadt-Oblig.		4½
do. Börsen-Oblig.		4
do. Schausph.-Oblig.		5
do. Gem.-B.-G.-Ant.		5

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone.

66)

Die Karten befanden sich eben in der Hand eines jungen, kaum fünfundzwanzigjährigen Mannes, der mehrmals hinter einander gewann und an zwanzigtausend Franks vor sich liegen hatte. Seine Mitspieler waren durch sein andauerndes Glück so entmuthigt, daß sie nicht weiter zu spielen wagten und der Tisch leerte sich allmälig, als Gardaner hinzutrat und daran Platz nahm.

„Wie viel setzen Sie, mein Herr?“ fragte er einfach.

„Ich setze zwanzigtausend Francs,“ erwiderte der junge Mann.

„Gut! Hier sind sie — lassen Sie uns sehen, wer gewinnt.“

Das Spiel begann. Rings umher herrschte Schweigen.

Hinter Gardaner standen einige Damen, Lucien von Senneterre und der Besitzer der Felsengebirge. Gegenüber seinem Partner befanden sich gleichfalls einige Damen, mehrere junge Leute und der Fürst Lyprani. Der Letztere war aber nicht durch das Spiel herbeigelockt.

Der Blick, den Gardaner ihm einige Augenblicke zuvor zugeworfen hatte, war ihm wie eine Herausforderung erschienen und er wollte sich nun überzeugen, ob er sich getäuscht hatte oder nicht. Er spionirte daher in der Hoffnung auf eine Erklärung umher.

Das Spiel ging indessen mit wechselndem Glücke weiter; der junge Mann schien der Bevorzugtere und man wäre allerseits sicher zu seinen Gunsten eine Wette eingegangen. Das Ecartee nimmt aber oft schnell ganz unerwartete Wendungen. Gardaner gewann plötzlich die Oberhand und war schließlich der Sieger. Der junge Mann erhob sich und ein Anderer trat an seine Stelle.

„Wollen Sie die vierzigtausend Francs stehen lassen?“ fragte der Letztere lächelnd.

„Natürlich, mein Herr,“ versetzte Gardaner.

„Ei der Teufel, das übersteigt allerdings meine Mittel. — Ich setze Zehntausend, wer hält dagegen?“

Auf diese Aufforderung wurden von allen Seiten Banknoten zugeschossen, welche die Summe aber immerhin nicht deckten.

„Wieviel fehlt noch daran?“ fragte schließlich der Fürst Lyprani.

„Zehntausend Francs.“

„Hier sind sie.“

Dadurch war die Summe vollzählig. — Gardaner gab die Karten und das Spiel begann von Neuem. Aber seltsamer Weise hatte Gardaner in ganz kurzer Zeit wieder das Spiel gewonnen. Sein Glück war wirklich auffallend.

„Hören Sie nun auf! Hören Sie nun auf!“ äußerten mehrere Frauenstimmen gleichzeitig. „Ich würde allerdings an seiner Stelle“ — murmelte der Graf de Santa-Cruz.

„Er giebt es nicht auf!“

„Er wird doch nicht Alles daran setzen!“

„Man wird nicht mit ihm weiterspielen!“

So wurde von allen Seiten hin- und hergesprochen. Gardaner blieb aber immer ganz kalt und gleichgiltig. In einem Augenblicke aber, als er sah, daß Niemand sich anschickte, den leeren Platz ihm gegenüber einzunehmen, sah er auf und blickte den Fürsten Lyprani mit einem seltsamen Ausdruck an. Dieser schauerte darunter zusammen.

Und als ob er von einer unwiderstehlichen Macht dazu getrieben wurde, trat er an den Tisch und nahm den leeren Platz ein. Es entstand eine allgemeine Bewegung im Saale — denn jedem der Anwesenden war es wie durch eine Eingebung klar, daß es sich hier entschieden nicht nur um ein gewöhnliches Spiel handelte, sondern daß ein ernstes Verhängniß sich dahinter verborgen hielt.

Die beiden Spieler hatten mit jener hergebrachten Höflichkeit, wie sie bei Gegnern im Augenblick, wo sie die Degen kreuzen, üblich ist, einen Gruß gewechselt. Darauf betrachtete der Fürst, nachdem er die Handschuhe ausgezogen hatte, Gardaner seinerseits einen Moment lang.

„Beträgt Ihr Einsatz Achtzigtausend Francs, mein Herr?“ fragte er.

„Ja wohl, mein Herr,“ versetzte Gardaner.

„Gut — ich bin bereit.“

Bei diesen Worten ergriff er die Karten, die an seiner Seite lagen, hob ab und zeigte seinem Spielgefährten eine Dame. Der Letztere war regungslos sitzen geblieben. Er fuhr fort, den Fürsten scheinbar ruhig und fast gleichgiltig zu betrachten, ohne eine Bewegung zu machen oder ein Wort zu äußern.

Seine Haltung wurde durch ihre Schroffheit fast unerträglich, jeder der Umstehenden schwieg angstvoll und über der ganzen Scene schwebte eine düstere Stille, die nur dann und wann durch den fernen Widerhall der Polka's und Walzer unterbrochen wurde.

Der Fürst mäßigte sich noch immer.

„Verzeihen Sie, mein Herr,“ fragte er nach einigen Augenblicken, „haben Sie mich vorhin nicht verstanden? Beabsichtigen Sie nicht, weiter zu spielen?“

„Ich habe nicht die Absicht.“

Der Angeredete erhob sich von seinem Platze.

„Ich bin der Fürst Lyprani, mein Herr,“ versetzte er heftig.

„Ich bin hoch erfreut, das zu hören,“ erwiderte Gardaner, „das ist mir aber keine achtzigtausend Francs in Banknoten oder Gold werth.“

„Das ist eine Unverschämtheit.“

„Vielleicht.“

Gardaner hatte sein Geld gleichgiltig eingesteckt und erhob sich. Er that einige Schritte vorwärts, Lyprani folgte ihm.

„Sie suchen unbedingt Streit,“ sagte der Letztere, dessen Augen ganz mit Blut unterlaufen waren.

„Es hat lange gewährt, ehe Sie zu der Ueberzeugung kamen.“

„O, Elender —“

Gardaner maß den Fürsten mit einem verächtlichen Blicke.

„Ist das die Art, wie Fürsten sich auf der Halbinsel Malacca fordern?“ fragte er ironisch.

Lypranis Augen unterzog ein blutrother Schleier und aufs Aeußerste getrieben, vergaß er sich so gänzlich, daß er die Hand gegen seinen Gegner erhob. Glücklicherweise hielten fünf kräftige Finger seinen Arm, ehe der Schlag fiel, fest.

„O! O!“ flüsterte eine scharfe Stimme ihm ins Ohr, „in Paris, wie in jedem civilisirten Lande, wo man die Anwendung des Kriß nicht kennt, werden Ehrensachen in ganz anderer Weise erledigt.“

Lyprani wendete sich heftig um. Der Sprecher war der Graf de Santa-Cruz.

„Es ist wahr! Sie haben Recht,“ sagte er und versuchte seine Selbstherrschaft wieder zu gewinnen. „Diese Herausforderung überraschte mich aber in der That derartig —“

„Die unverhofften Ereignisse sind meist die angenehmeren,“ versetzte der Graf mit liebenswürdigem Lächeln.

„Sie waren zugegen. Sie haben Alles gesehen, nicht wahr, mein Herr,“ fuhr Lyprani fort.

„Mir ist nicht das Geringste entgangen und ich sehe allerdings nur einen Ausweg in der Sache.“

Lyprani hatte sich indessen überall umgesehen, um in der Menge ein befreundetes oder doch bekanntes Gesicht zu entdecken. Sein Blick fiel zuerst auf Lucien von Senneterre.

„Darf ich darauf zählen, Herr von Senneterre,“ fragte er mit zitternder Stimme, „daß Sie mein Sekundant sein werden?

Der Marine-Offizier verneigte sich.

„Ich bedauere unendlich, mein Herr,“ versetzte er, „aber Sir Lionel hat bereits denselben Dienst von mir gefordert, und da kann ich leider —“

„Gut,“ fuhr der Fürst fort, „so werde ich Ihnen morgen früh meine Sekundanten zuschicken und hoffe, daß Sie sich mit Ihnen verständigen werden.“

„Merken Sie wohl, daß es sich hier um ein Duell handelt auf Tod und Leben. Die Beleidigung wurde mir öffentlich zugefügt und solch einen Schimpf vermag nur der Tod zu sühnen.“

„Sie kommen darin Sir Lionels Wunsch zuvor,“ versetzte Lucien von Senneterre, „und Sie können versichert sein, daß Sie in Bezug darauf keinen Widerstand zu fürchten haben.“

Im nächsten Augenblick suchte Lucien Gardaner auf. Der Letztere war so ruhig, als ob gar nichts vorgegangen sei und empfing seinen Freund mit einem wohlwollenden Lächeln.

„Es steht mir nicht zu, Sie über den Grund zu Ihrem Hasse auf den Fürsten zu befragen,“ sagte der junge Offizier, „ich achte stets die Geheimnisse, die man mir nicht freiwillig anvertraut, und meine Unkenntniß der Verhältnisse soll gewiß in keiner Weise meine Hingebung an Ihre Sache be-

Börsen-Berichte.

Stettin, 28. Januar. Wetter: trübe. Temp. 0° R., Morgens — 2° R Barom. 28" 8"'. Wind: Ost.

Weizen etwas fester, per 1000 Klgr. loko gelb. 156—174, Rum. u. Ung. 115—160, weiß. 170—176, per Frühjahr 175—175,5 bez., per Mai-Juni 177—177,5 bez., per Juni-Juli 179,5 bez., per Juli-August 181,5 bez., per September-Oktober 183,5—184 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko inl. 115—118, Russ 114—117, per Frühjahr 117,5—128 bez., per Mai-Juni 118,5—119 bez., per Juni-Juli 119 bez., per Juli-August 121 bez.

Gerste still, per 2000 Klgr. loko Brau- 120—130, Futter- 100—110.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüssig. 58 Bf., per Januar 55,75 Bf., per März 56,25 Bf., per April-Mai 56,75 Bf., per September-Oktober 58 Bf.

Spiritus flau, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,1 bez., per Januar 50,1 nom, per Frühjahr 51 bez., Bf. u. Gd., per Mai-Juni 51,8—51,5—57 bez., Bf. u. Gd.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Emmy Witchow von Brese-Winiary mit Herrn Lieutenant Axel von Holly und Ponientzitz (Swinemünde).

Geboren: Ein Sohn Herrn H. Brinckmann (Anklam). — Herrn Secretair Drewes (Tribsees) — Herrn C. Giercke (Gurvitz auf Rügen).

Gestorben: Eigenthümer Johann Backs (Greifswald). — Schneidermeister Christian Fiebelkorn (Stargard). — Handlungsgehülfe August Fischer (Sagard). — Verwittwete Frau Kreisgerichts-Secretair Tievenow (Anklam).

Kirchliches.

Lutherische Kirche in der Neustadt.

Heute, Mittwoch, Abend 7 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Grabower Betsaal:

Heute, Mittwoch, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde. Herr Prediger Mans.

Stettin, den 14. Januar 1879.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle.

Zufolge der durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung hierselbst vom 28. Januar 1876 (Stück 4) veröffentlichten Deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 werden alle diejenigen männlichen Personen des Deutschen Reichs, welche

in dem Zeitraum vom 1. Januar 1857 bis zum 31. Dezember 1859 und **früher** geboren sind und eine **endgültige Bestimmung Seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben**

und gegenwärtig **in der Stadt Stettin und den zum städtischen Gebiete gehörigen Etablissements** sich aufhalten, hierdurch aufgefordert,

sich behufs ihrer Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle in der Zeit **vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J.** bei dem Polizei-Kommissarius ihres Reviers persönlich zu melden und dabei die über ihr Alter sprechenden, sowie die etwaigen sonstigen Atteste, welche die bereits früher ergangenen Entscheidungen über ihr Militair-Verhältniß enthalten, mit zur Stelle zu bringen.

Für Diejenigen, welche im hiesigen Orte nach § 23 der Ersatz-Ordnung gestellungspflichtig, zur Zeit aber abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute 2c.) müssen die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Art bewirken.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird nach § 23 ad 10 der Ersatz-Ordnung mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Königliche Polizei-Direction.

v. Warnstedt.

einträchtigen. Indeß erfordert die Lage, in die Sie sich freiwillig gebracht haben, daß, wie Sie ja auch selber wünschen, ein Duell auf Leben und Tod darüber entscheide."

„Ohne Zweifel", versetzte Gardaner.

„Und Sie bereuen Ihre Handlungsweise dennoch nicht?"

Gardaner drückte Luciens Hand.

„Nein, mein Freund," erwiderte er, „und fiele ich bei dieser Gelegenheit, so würde ich mit Freuden das elende Leben, das ich seit fünf Jahren führe, verlassen. Ich möchte Sie dann nur noch um einen einzigen Dienst bitten, daß Sie — wenn ich todt bin — eigenhändig einige Papiere, die ich in Verwahrsam habe, an die auf dem Couvert bezeichnete Dame übergeben."

„Und diese Dame ist?"

Ueber Gardaners Antlitz zog ein Ausdruck düsterer Schwermuth.

„Lucien," sagte er in tief ernstem Tone, „ich weiß, welches Freundesherz in Ihrer Brust schlägt, und ich will Ihnen angesichts der feierlichen Stunde, die uns bevorsteht, einen Beweis meiner Freundschaft und meines Vertrauens geben. Diese Dame, zu der Sie sich nach meinem Tode begeben sollen, ist — Frau Murder."

Lucien war im ersten Augenblicke d rch diese Mittheilung ganz verwirrt und sah Gardaner starr an.

„Frau Murder," wiederholte er, „aber wenn man den umgehenden Gerüchten Glauben schenken darf" — stammelte er, „so wäre der Fürst Lyprani ihr zukünftiger Gemahl."

Gardaners Lippen zuckten krampfhaft.

„In der That", versetzte er, „und allem Anscheine nach hat die allgemeine Stimme — aber verzeihen Sie, mein Freund, ich habe Ihnen nun meine Wünsche ausgesprochen — und ich weiß, daß Sie ihnen Rechnung tragen werden. Sie sprachen mir die Zuversicht aus, daß Herr von Portblanc einwilligen wird, mein zweiter Sekundant zu sein, eilen Sie gütigst, mit ihm darüber Rücksprache zu nehmen, und ordnen Sie die Sache so schnell als möglich."

„Haben Sie in Bezug auf die Wahl der Waffe irgend einen bestimmten Wunsch?"

„Bliebe mir die Wahl, so würde ich den Degen bestimmen, denn mit dieser Waffe hat man recht eigentlich das Bewußtsein, daß man Jemand tödtet. Ich bin aber völlig bereit, mich darin Ihren Verabredungen zu fügen und wenn mein Gegner die Pistole vorzieht, so willfahren Sie ihm darin gänzlich."

„So wäre das Alles? Dann will ich gleich noch auf den Ball gehen, den der erste Präsident heute Abend giebt, weil ich George von Portblanc dort sicher treffe und morgen früh wird Einer von uns die Sekundanten des Fürsten empfangen."

24.

Die Vorbereitungen zum Duell.

Gardaner hatte nun keine weitere Veranlassung, bei Cora Lamblin zu verweilen, denn er war dort nur erschienen, um den Fürsten Lyprani zu treffen. Er durchschritt also nur noch einmal die Säle und verschwand dann.

Als er sich auf dem Flure des Erdgeschosses befand, traf er dort mit einem Herrn zusammen, der ihn verbindlichst grüßte. Er erwiederte seinen Gruß mechanisch. So sehr er aber auch mit sich selbst beschäftigt und so wenig er aufgelegt war, den Vorgängen um sich her einige Beachtung zu schenken, so erregte doch das eigenthümliche Aussehen Desjenigen, dem er eben begegnet war, seine Aufmerksamkeit und er blieb einen Augenblick stehen. Unbedingt hatte er den Grafen de Santa-Cruz, dessen Namen er in der Gesellschaft nennen gehört hatte, vor sich. Aber wunderbarer und unerklärlicher Weise hatte sich der berühmte Edelmann aus den Felsengebirgen plötzlich vom Scheitel bis zur Zehe verwandelt.

Er hatte nicht mehr dasselbe Haar, sein Bart war von ganz anderer Farbe und eigenthümlicher Weise war die eine Seite seiner Augenbrauen ganz gelblich, während die andere schwarz, wie der Flügel eines Raben schillerte. Seine Orden waren gleichfalls spurlos verschwunden.

Als der Graf die forschenden Blicke, die auf ihn gerichtet waren, bemerkte, lächelte er freundlich und vertraulich.

„Wundern Sie sich nicht über mich," sagte er mit voller heiterer Stimme, „sehen Sie, es erhitzt nichts so sehr wie eine Perrücke und wenn man sie anzulange aufbehielte, würde man sich einen ganz ansehnlichen Schlaganfall zuziehen. Nun bin ich sie los und sage dem Felsengebirge hiermit Lebewohl, um wieder ein schlichter Bürger des französischen Kaiserreichs zu werden."

Gardaner sah ihn erstaunt an.

„Aha, Sie sind es, Herr Buvard?" sagte er die Stirn faltend.

„Ganz recht, Herr Gardaner," versetzte der Agent, „und Sie haben mich ohne Schwierigkeiten wiedererkannt."

„Wären Sie heute vielleicht zufällig bei Fräulein Cora erschienen, um mich zu beobachten?"

Buvard widersprach ernstlich.

(Fortsetzung folgt.)

Liste

der am 27. Januar gezogenen Gewinne unter 600 Reichsmark

4. Klasse 159. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in () beigefügt. Die Nummern, denen keine () folgen, erhielten den Gewinn von 210 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

30 65 74 159 61 276 (300) 300 455 73 545 67 623 92 751 94 802 8 15 18 98 957
1197 342 431 37 59 88 536 40 58 62 91 663 813 32 42 53 84 911 18 (300)
2018 42 162 209 14 340 (300) 69 (300) 433 95 99 554 71 646 724 68 822 59 76 916 24 68 87
3014 49 69 188 202 75 81 356 441 89 513 24 629 867 71 77 936
4038 155 67 87 96 283 304 53 633 35 709 820 24 36 936 42
5029 167 80 206 22 303 464 614 44 62 83 747 67 (300) 916 67 76
6026 28 175 (300) 214 75 (300) 302 422 526 44 92 600 28 40 92 96 725 41 848 943
7018 27 36 175 79 256 376 (300) 479 (300) 91 539 94 648 770 87 98 840 95 909 17 72
8023 (300) 32 (300) 103 6 257 76 403 52 (300) 597 635 39 874 (300) 916 90
9101 69 202 54 318 86 89 452 (300) 59 60 509 38 94 716 79 80 809 901 25 50 60
10045 156 (300) 91 207 11 343 438 (300) 525 94 713 45 806 96 923
11043 72 94 147 63 215 41 325 53 57 75 (300) 414 24 34 91 507 15 91 641 811 80 921 43
12087 105 38 228 33 88 328 71 418 540 61 643 (300) 50 804
13042 111 17 82 223 80 302 (300) 415 85 91 (300) 529 84 625 67 82 98 719 20 (300) 812 900 4 (300) 23 (300)
14030 56 118 388 97 (300) 414 68 83 569 87 680 726 63 (300) 78 81 89 91 810 16 89 972
15020 26 49 141 43 88 272 346 434 503 625 34 44 56 834 39 971 91
16054 151 72 94 314 77 96 416 42 95 97 607 32 60 63 68 701 31 68 831 34 60 950 60
17003 130 (300) 211 18 427 544 615 707 (300) 29 44 (300) 77 868 76 903
18013 106 18 23 94 256 63 328 91 92 402 542 47 641 64 94 716 800 49 925 51
19147 53 85 262 343 53 59 (300) 61 461 89 551 91 (300) 612 21 93 717 41 (300) 94 95 887 926
20141 224 47 368 442 83 570 79 93 605 73 78 793 886 917 29 43 85
21018 132 39 95 98 (300) 549 60 65 89 97 617 781 96 871 94 974
22011 99 122 52 203 81 85 89 (300) 318 38 517 604 808 13 78 83 98 915 22 37 40
23007 66 111 45 93 95 257 387 474 76 729 94 800 38 922 60
24003 (300) 97 147 95 209 32 95 327 471 520 48 638 719 44 824 959 62 88 96 99
25076 145 276 329 67 414 26 32 33 590 624 39 (300) 85 872 944 62 84
26123 47 98 247 301 99 412 18 (300) 506 26 66 810 48 937 60 87
27048 231 449 502 78 (300) 661 795 810 32 944 (300) 61 79
28137 81 275 336 38 (300) 42 437 98 559 628 720 86 813 16 48 57 76 919 33 40
29049 137 216 527 56 62 (300) 78 626 788 816 (300) 63
30016 48 130 312 41 49 427 51 53 58 73 (300) 76 570 668 81 744 55 (300) 804 935 53 (300) 85 92
31005 14 21 53 136 70 344 60 77 (300) 414 15 50 91 (300) 521 88 786 809 38 92 93 915 54 94
32107 264 368 414 17 (300) 26 56 (300) 73 81 (300) 510 61 602 86 858 (300) 82 91 95
33011 15 99 166 225 49 96 305 29 526 66 622 42 788 951 86 89
34027 97 169 212 21 377 (300) 456 65 531 605 15 17 34 39 47 49 (300) 63 70 765 813 43 (300)
35031 68 131 228 71 313 71 409 557 (300) 631 44 68 (300) 69 83 719 29 64 908 26 52 66 68
36010 30 50 60 (300) 91 140 55 277 84 307 32 53 420 543 56 60 67 80 86 623 43 71 776 866 70 77 82 98 909 78
37022 25 81 158 75 86 234 42 66 95 314 52 447 525 57 99 637 46 706 20 892 923
38129 40 56 298 333 (300) 57 76 419 27 64 572 97 662 732 55 92 816 919 91
39027 36 72 135 43 55 207 64 323 32 435 75 551 648 755 72 (300) 879 906 (300) 76
40002 47 55 143 49 214 71 307 83 88 497 598 653 90 719 825 27 926 81
41100 33 42 217 338 58 78 95 445 557 641 83 858 74 949 77
42169 314 56 72 415 (300) 39 504 6 39 619 70 99 710 42 50 (300) 73 843 74 947 68 82
43088 95 134 (300) 44 93 240 78 303 8 33 57 75 496 511 54 74 83 645 66 (300) 816 20 952
44015 67 (300) 189 248 89 309 59 85 451 (300) 76 566 78 (300) 607 24 92 760 83 827 967 8 53 95
45003 79 138 49 84 478 515 57 721 (300) 30 40 99 833 85 971 72
46007 23 47 212 48 63 80 81 302 73 77 463 81 511 607 16 754 (300) 71 83 825 52 921 38 58 69 (300)
47019 46 116 45 239 342 51 405 21 52 90 620 51 78 704 5 865 911 61 72 (300)
48004 46 47 63 177 315 19 (300) 75 479 90 511 651 87 717 55 61 820 (300) 74 959 78 89
49001 18 61 141 383 500 15 60 69 608 50 51 56 98 743 852 934 80
50133 221 39 82 301 2 44 69 89 488 (300) 500 644 49 754 61 809 12 16 946 (300)
51176 (300) 200 24 64 78 500 19 37 683 86 753 813 974
52017 32 65 68 115 23 73 237 48 (300) 66 319 36 43 (300) 75 (300) 485 539 624 (300) 52 (300) 717 23 966
53081 104 82 (300) 268 (300) 301 15 71 96 424 526 (300) 34 70 614 44 62 821 26 33 916 79
54003 5 68 113 56 (300) 218 64 68 331 476 86 520 51 63 84 603 13 34 91 717 837 79 911 (300) 58 91
55052 79 92 181 202 67 395 457 (300) 508 51 635 40 61 (300) 700 44 49 852 96
56018 40 56 57 100 8 202 70 319 49 85 478 80 92 512 688 822 29 71 76 91 932 63 88 90
57103 38 217 386 439 836 79
58022 60 108 18 (300) 26 282 (300) 85 336 55 72 82 408 60 548 54 88 647 704 10 (300) 943
59099 169 (300) 211 28 329 (300) 40 64 97 406 537 41 53 97 637 47 95 703 5 16 32
60035 48 117 391 425 574 95 611 40 756 82 95 867 77 946 70 (300) 83
61261 318 400 69 78 537 63 67 92 634 78 89 702 89 874 971
62031 95 146 222 25 36 46 393 417 537 51 79 664 91 755 865 77
63061 73 86 119 47 50 56 208 363 64 65 92 420 29 524 707 16 813 (300) 64 922 41 74 76
64140 226 72 332 83 461 83 500 17 31 78 782 920 (300) 23 60 84
65101 24 63 71 (300) 231 316 42 55 437 (300) 562 758 92 838 944 (300) 66
66031 118 23 228 60 84 496 543 810 95 943 73
67019 50 52 75 110 41 285 303 (300) 409 95 552 95 640 72 84 902 16 40 43
68021 225 70 92 405 31 46 507 45 707 55 850 67 87 925 35
69034 60 118 (300) 57 71 76 92 215 20 (300) 82 85 378 474 91 (300) 543 59 71 625 61 804 47 59 81 901 26 34 94
70022 (300) 138 42 337 54 60 413 53 75 586 623 716 56 826 45
71082 83 124 59 77 93 94 99 299 307 38 402 22 47 96 575 772 76 814 (300) 78 907 29 67 80 96
72103 7 261 325 94 445 73 518 46 53 61 96 628 33 66 724 (300) 869 908 41 89
73095 252 369 73 (300) 83 86 406 544 634 71 764 86 87 95 929 31 (300) 88
74013 86 98 119 248 95 304 421 (300) 79 640 61 69 717 803 18 36 (300) 59 928 55 58 68
75025 57 77 131 37 206 39 (300) 388 424 85 99 567 653 877 984 98
76039 139 42 47 83 91 269 99 302 19 50 458 75 87 507 (300) 29 (300) 92 614 17 704 32 817 968
77030 35 67 137 70 79 253 (300) 79 81 86 400 589 636 (300) 712 821 32 47 959 (300)
78002 5 236 69 93 380 405 516 19 33 609 23 32 53 70 99 736 64 830 31 58 978 81 86
79077 147 75 208 441 42 61 68 535 38 63 639 40 736 800 54 78
80009 10 16 52 100 31 284 365 94 409 76 564 707 89 90 804 66
81004 47 49 52 243 447 643 55 59 76 87 98 (300) 733 45 59 64 (300) 852 915 57
82025 70 106 50 231 (300) 546 (300) 79 95 616 86 719 75 806 99 923 50 89
83018 34 35 64 193 338 58 94 527 52 58 621 43 64 732 54 (300) 57 802 15 97 958 63 78
84038 43 74 87 88 95 176 81 208 50 64 69 375 77 84 450 508 13 26 28 36 38 610 12 46 704 11 89 99 864 71 (300) 926
85025 32 34 58 88 125 262 329 36 421 49 93 517 20 76 779 865 914 42
86034 108 88 330 84 454 506 48 99 611 704 53 90 863 70 86 98 909 84
87002 21 (300) 77 (300) 85 (300) 125 331 95 407 27 43 47 68 74 525 632 45 78 700 14 913 33 34 37 58 74 89
88098 168 225 37 352 67 423 509 719 62 894 919 (300) 41 (300) 97
89003 32 64 74 151 93 201 79 339 462 69 78 98 530 (300) 46 61 68 86 680 781 826 39 51 60 (300) 69 970 99
90034 51 66 109 15 65 70 72 260 308 36 451 567 68 83 766 67 815 29 31 98 902 14 43
91120 (300) 30 276 385 402 (300) 3 66 79 509 80 613 (300) 41 52 54 (300) 98 (300) 701 84
92031 43 60 61 115 65 (300) 77 319 95 (300) 404 28 (300) 64 80 600 4 8 94 865 918
93019 129 41 228 365 434 40 91 502 22 25 710 57 808 913
94050 67 119 209 34 47 75 309 (300) 30 424 59 66 522 627 741 74 89 840 44 89 943 77 87